

HAUKE LINDEMANN

# Die Akte Labskaus

KÜSTEN KRIMI



emons: eBook

Maschmann?«

»Nein! Und doch. Ist jetzt auch erst mal egal. Sagen Sie mir doch bitte Ihren Namen.«

»Angelika Meister. Ich wollte was melden. Das sind doch Sie, Frau Maschmann?«

Liane dachte nach. Als ehemalige Leiterin der örtlichen Polizeistation kannte sie jeden einzelnen Friedrichskooger und wusste immer noch sofort zu sagen, wo die entsprechende Person wohnte. Auch Frau Meister konnte sie sofort zuordnen. Sie war eine Frau in den späten Fünfzigern, deren Kinder inzwischen aus dem Haus waren. Sie lebte mit ihrem schwerbehinderten Mann zusammen in der Straße Am Sportplatz.

»Ja, ich bin's, Frau Meister. Liane Maschmann. Ich arbeite aber –«

»Na, Gott sei Dank, ich dachte schon. Ich muss was melden, Frau Kommissarin! Ich bin eben von einem lauten Geräusch aus dem Schlaf geschreckt worden. Ich weiß nicht genau, was es war, ich habe ja geschlafen. Immerhin ist es mitten in der Nacht, nicht wahr? Jedenfalls bin ich gleich auf und ans Fenster. Da sehe ich, wie jemand um das Haus der Familie Willers schleicht. Licht war auch an, im Obergeschoss.«

»Frau Meister, vielleicht waren die Willers einfach länger draußen, um den lauen Sommerabend zu genießen.«

»Nein, die Willers sind doch auf Mallorca. Schon seit einer Woche.«

»Wer hat denn noch Zugang zum Haus?«

»Na ich. Ich habe den Schlüssel fürs Blumengießen und die Post und die Wellensittiche.«

Liane verlor langsam die Geduld, versuchte aber, sich das nicht anmerken zu lassen. »Verstehe. Frau Meister, hören Sie mir jetzt bitte ganz genau zu, ja?«

»Ja, ich höre zu. Muss ich mir was notieren?«

»Nein, nicht nötig. Alles, was Sie mir gerade erzählt haben, müssen Sie unbedingt der Polizei erzählen. Sie wählen gleich einfach die 110. Da wird sich sofort ein Bediensteter melden, und dem erzählen Sie das alles noch mal. Haben Sie verstanden?«

»Ja. Nein. Ich habe es doch gerade Ihnen erzählt. Warum denn noch mal?«

»Herrgott, Frau Meister! Ich *bin* doch nicht mehr bei der Polizei. Bitte glauben Sie mir, ich kann Ihnen wirklich überhaupt nicht helfen. Auch wenn ich es wollte. Bitte rufen Sie jetzt die Polizei an.«

»Ja, gut. Dann – schönen Abend noch. Ich leg dann jetzt auf, ja?«

»Richtig. Gute Nacht, Frau Meister.«

Liane beendete das Gespräch, ließ sich entnervt auf ihr Bett fallen und fragte sich zum x-ten Mal, wie lange es noch dauern mochte, bis ihre Mitbürger endlich begreifen würden, dass sie den Polizeidienst vor über zwei Jahren quittiert hatte.

In der Marnener Zeitung war ein halbseitiges Interview mit dem neuen Leiter der Polizeidienststelle Friedrichskoog abgedruckt. Während Liane ihr Müsli löffelte und ihren Kaffee trank, las sie es durch, diesmal in Ruhe. Bei der ersten Sichtung am frühen Morgen, gleich nach dem Reinholen der Zeitung, hatte sie es nur grob überflogen und entschieden, es sich als Lektüre-Highlight fürs Frühstück aufzusparen.

Sie konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen. Der Bursche sah gut aus, wie er da so selbstgefällig in die Kamera lächelte.

Liane selbst hatte schon des Öfteren zu hören bekommen, große Ähnlichkeit mit der Schauspielerin Scarlett Johansson zu